

Bern, den 8. Dezember 1972

Notiz an den Politischen Dienst Ost

Intensivierung der kulturellen Beziehungen
zwischen der Schweiz und Oesterreich

In Beantwortung Ihrer Anfrage über dieses Thema können wir nach Rücksprache mit der Abteilung für Wissenschaft und Forschung des Eidg. Departements des Innern und mit der Schweizerischen Zentralstelle für Hochschulwesen wie folgt Stellung nehmen:

1. Am 8. und 9. Dezember 1972 tagt in Klagenfurt die Oesterreichische Rektorenkonferenz, die dem Thema des Lehrens an der Hochschule gewidmet ist. Aus der Schweiz nehmen daran teil der Präsident der Schweizerischen Rektorenkonferenz und der Präsident der Kommission für Hochschuldidaktik dieser Konferenz.

2. Dieses Beispiel zeigt, wie solche Beziehungen zwischen wesensverwandten freiheitlich aufgebauten Staatswesen sich am besten entwickeln, nämlich auf dem Wege des freiwilligen Ausbaus der direkten Verbindungen zwischen den an einer Sache unmittelbar interessierten Kreisen, in diesem Falle der Universitäten.

3. Aufgabe unseres Staates ist es, die Pflege solcher Beziehungen möglichst zu erleichtern, indem allfällig vorhandene Hindernisse aus dem Weg geräumt werden.

4. Zur Erreichung dieses Ziels wird von unseren Gewährsleuten in der gegenwärtigen Situation ein pragmatisches Vorgehen als zweckmässig betrachtet, welches von den jeweiligen konkreten Bedürfnissen ausgeht und gestützt auf konkrete Erfahrungen die vorhandenen Möglichkeiten ausschöpft.

5. Ein vermehrter Austausch von Dozenten und Assistenten z.B. wird zwar auf beiden Seiten gefördert, setzt aber auf die Dauer gesehen voraus, dass im Einzelfall ein genügend zwingendes Interesse an einem akademisch motivierten Aufenthalt im andern Lande vorliegt, was bedeutet, dass eine genaue Kenntnis der jeweils vorhandenen Gelegenheiten notwendig ist. Der Ausbau solcher Kontakte zwischen den Rektoren beider Länder, für welche wir einleitend ein aktuelles Beispiel angeführt haben, ist dafür sicherlich ein besonders geeignetes Mittel. Im übrigen sind die Schweizer Universitäten in der Zulassung fremder Dozenten und Assistenten - auch in dauernder Stellung - bekanntlich recht liberal.

6. Ueber die gegenseitige Anerkennung von Maturitätszeugnissen wird zur Zeit mit Italien verhandelt, was auf Seiten der schweizerischen Universitäten deshalb einige Schwierigkeiten bereitet, weil Einwendungen gegen die Gleichstellung gewisser Sondertypen von nicht als vollwertig anerkannten Maturitätsexamen mit dem traditionellen

Maturitätstyp bestehen. Vor Abschluss des Testfalls Italien werden daher Verhandlungen mit andern Nachbarstaaten über dieses Thema seitens der Abteilung für Wissenschaft und Forschung nicht als opportun betrachtet. Die gleiche Stelle weist in diesem Zusammenhang auf unsere im Rahmen des Möglichen liberale Zulassungspraxis für ausländische Studenten, die sich - wie in Oesterreich - darin zeigt, dass beide Länder prozentual mehr ausländische Studenten haben als irgend ein anderes Land der Erde.

7. Zwischen den Nationalen UNESCO-Kommissionen beider Länder bestehen gute Beziehungen, die sich vor allem beim Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet des Kulturgüterschutzes, auf welchem beide Länder stark tätig sind, sehr positiv ausgebaut hat.

8. Beide Länder sind im andern Land durch aktive Kulturattachés mit guten direkten Beziehungen zu den kulturellen Kreisen ihres Gastlandes vertreten. Dies wirkt sich - kulturell gesehen - auf beiden Seiten günstig aus, und die Stiftung Pro Helvetia in Zürich bestätigt uns, dass sie es nicht zuletzt diesem Umstand verdankt, dass ihre kulturelle Tätigkeit in Oesterreich durch Ausstellungen, Vorträge und andere Veranstaltungen sich gerade in letzter Zeit sehr fruchtbar entwickelt hat. Genauere Angaben darüber stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Lukas F. Burckhardt
Dr. Lukas F. Burckhardt
Chef der Kultursektion